

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Anstufungsverteilung  
durch die Exped. 15 J.  
Reklamen  
die 3spaltige Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr.  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr 176.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. November 1915.

73. Jahrgang

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.B.) Den 1. November, nachm. 5.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 1. November. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff; sie wurden abgewiesen.

Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben.

Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Cambres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nachmittagsmitteln.

Leutnant Bölle hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt.

In der Gegend von Belfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Beiderseits der Eisenbahn Tultum—Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggasem—Remmern (westlich von Schlot)—Jaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Düna wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swentensee und Ilensee war der Kampf besonders heftig. Er dauert dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Drujswajatses scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Dlai (südwestlich von Riga) wurde ein russischer Flugzeug zur Landung gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Ostlich von Baranowitsch wurde ein russischer Nachtangriff nach Nachmittags abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:  
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Rumanow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden bei Siemilowce (an der Strypa nördlich von Burlanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Grn-Milanovac in Besitz genommen. In der Richtung auf Aragujevac ist der Feind über den Petrovada- und Lepenica-Abschnitt zurückgeworfen. Aragujevac ist in deutscher Hand. Westlich der Morawa ist gegen jenen Widerstand der Serben der Trivunoberg genommen. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. Oktober unter Nachmittags dem Feind bis in die allgemeine Linie, Höhen von Planinica (südwestlich Zajecar), Slatina (nordwestlich von Anazevac), östlich von Sorstic, westlich von Bela Palanka, östlich von Blasoince, gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Hindenburg:

Gefangen: 98 Offiziere, 14482 Mann, 40 Maschinengewehre.

Bei der Heeresgruppe des Prinzen Leopold v. Bayern:

32 Offiziere, 4134 Mann, 2 Maschinengewehre.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Linzinger:

56 Offiziere, 8871 Mann, 21 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Grafen v. Bothmer:

3 Offiziere, 1525 Mann, 1 Maschinengewehr.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldm. v. Madenski:

55 Offiziere, 11937 Mann, 23 Geschütze, abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Geschütze alter Fertigung, 16 Maschinengewehre.

Zusammen 244 Offiziere, 40949 Mann, 23 Geschütze, 80 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

(W.B.) Den 2. November, nachm. 4.30 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 2. November. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf die Butte de Tahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südlich der Bahn Tultum—Riga hat unser Angriff beiderseits der Ra weitere Fortschritte gemacht.

Vor Düna wurde auch gestern heftig gekämpft. Mehrfache starke russische Angriffe sind blutig abgewiesen.

Die Kämpfe zwischen Swenten- und Ilensee sind noch im Gange. Ueber 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:  
Die Russen versuchten unser Vorgehen westlich von Czartorysk durch Gegenstöße auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Unsere Angriffe wurden darauf fortgesetzt.

Bei Siemilowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellung des Generals Grafen v. Bothmer einzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemilowce selbst wurde nach erbitterten Nachtkämpfen heute morgen zum größten Teil

wieder erstürmt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nördlich und nordöstlich von Cacal ist der Austritt aus dem Bergland südlich Grn. Milanovac in das Tal der Morawa (westlich Gostjasta) erzwungen. Cacal ist besetzt. Die Höhen südlich von Aragujevac sind genommen. Beiderseits der Morawa ist die allgemeine Linie Vagrdan—Despotovac überschritten.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 31. Oktober die Bezdan-Höhe westlich von Sladina an der Straße Anazevac—Solo—Banja und die Höhen beiderseits der Turija östlich von Sorstic in Besitz genommen. Im Kijawatal nordwestlich von Bela-Palanka wurde Brandol überschritten.

### Oberste Heeresleitung.

Aragujevac, die alte Hauptstadt der serbischen Könige und die zentrale Festung des nordserbischen Verteidigungssystems, ist in den Händen unserer deutschen Truppen. Die Festung ist der Kern der ganzen Befestigungslinie, die über das Bergmassiv des großen Morawalines gezogen ist. Die nahezu 1200 Meter hohen Rudnik-Berge sind ihr als natürliches Bollwerk vorgelagert. Die Serben mußten Aragujevac räumen und diesen wichtigen Waffenplatz, welcher der Sitz großer Arsenale und Magazine ist, dem stärkeren Feind zu überlassen. Dem tapferen serbischen Heer bleibt ja nichts anderes übrig, als sich abzurufen, um so zu retten, was noch zu retten ist, denn der Druck der bulgarischen Armee an der Ostgrenze Serbiens ist seit dem Fall der Timoffestungen mächtig angewachsen. Die Bularen gewinnen dort schnell an Raum. Der Zeitpunkt für die letzte entscheidende Schlacht scheint nun unmittelbar bevorzuzustehen. Die Serben haben bisher getan, was sie konnten: sie haben mehr als drei Wochen lang Stand gehalten und ausgeharrt, aber sie warten vergebens, denn diese Zeit ist verstrichen, ohne daß etwas geschehen wäre, was den Serben eine ernsthafte Hoffnung auf Rettung durch ein Hilfsheer der Entente hätte bringen könne.

### Rundschau.

In der nun begonnenen 65. Kriegswache muß die Lage der Dinge so beurteilt werden, daß ein ganz neuer Abschnitt im Weltkriege begonnen hat. In Paris, London, Petersburg und Rom zeigten sich politische Krisen, welche trotz der Neubildung des französischen Ministeriums und der angeblich so beruhigenden Erklärungen der Minister des Viererbandes keineswegs beendet worden sind. Das Vertrauen in den Ländern des Viererbandes zu den Regierungen ist ganz entschieden gesunken; es stimmt nichts mehr in den Berechnungen des Viererbandes, und die französische und englische Presse fordert eine gemeinsame Einrichtung für die Regierungen des Viererbandes, um eine größere Einheitlichkeit in den Maßregeln des Viererbandes herbeizuführen. Alles kommt wohl jetzt darauf an, ob es England auch ferner gelingen wird, die anderen Mächte vor seinen Wagen zu spannen. Jetzt, wo die letzte und große Entscheidung im Weltkriege im Orient fallen kann, muß jeder Politiker in Frankreich, Rußland, Italien und auch in Griechenland und Rumänien einsehen, daß England durch den Weltkrieg hauptsächlich nur seine Interessen und keine Weltmachtstellung verteidigen will. Deutschland soll zu diesem Zwecke vernichtet werden, aber Deutschland steht noch fest und unbefestigt da, und Englands Weltmachtstellung wackelt. So hoffen wir, daß die große Entscheidung noch viel deutlicher gegen England und seine Verbündeten ausfallen wird.

acher  
dstrasse 1.

ten

mässigen  
wert :::

acher  
strasse 1.

wasser-  
längel  
ders. ::

uch der  
verwaltung

mit einer  
n von  
Mer, Stuttgart  
die letzte  
Marf)

G. Meeh.

um Balkan-

onien

ntfarte

Atlas

G. Meeh.

a, prima Qualität

aus Weiteres noch  
Markt pro Zentner  
gegen Nachnahme  
r vorh. Kasse :::

mann, Kiel  
Anfeuerung 37.



Aus Italien wird gemeldet, daß der König Viktor Emanuel mit dem früheren Ministerpräsidenten Giolitti eine Unterredung gehabt habe. Man deutet den Zweck dieser Unterredung dahin, daß unter Umständen in Italien ein neues Ministerium gebildet werden soll, in welchem die Führer aller Parteien vertreten sind. Ministerpräsident Salandra soll Giolitti befragt haben, ob er zur Besserung der Lage im Innern des Landes nicht seine Hand zur wirksameren Unterstützung des Ministeriums bieten wolle. — In der Schweiz will man erfahren haben, daß die italienische Presse den Standpunkt vertritt, daß, wenn Italien auf der Balkanhalbinsel und im Euxkanal den Engländern Hilfe leisten sollte, dann auch Italien eine entsprechende Entschädigung erhalten müsse.

Die Vertreter des Bivervandes lehnen immer noch ihre Besuche fort, um nicht nur Griechenland, sondern auch Rumänien zum Eintritt in den Weltkrieg auf der Seite des Bivervandes zu bewegen, und sollen die Regierungen in Athen und Bukarest vom Bivervand aufgefordert worden sein, sich zu erklären, ob sie im Weltkriege für oder gegen den Bivervand sind. — Die schon wiederholt gemeldeten Nachrichten über die Zurückziehung der englischen und französischen Truppen aus Saloniki müssen mit großem Vorbehalt aufgenommen werden, denn ungarische Zeitungen melden zwar aus Saloniki, daß der Abtransport der englischen und französischen Truppen schon begonnen habe, aber die „Frankf. Ztg.“ meldet über Konstantinopel aus Saloniki, daß 40000 Franzosen aus Saloniki an die serbische und bulgarische Grenze abgegangen seien und daß die gelandeten Franzosen und Engländer hinter dem Hauptbahnhof von Saloniki ein Lager für 100000 Mann errichtet, Betonbauten angelegt und sogar eine eigene Telegraphenleitung an der Bahnlinie von Saloniki nach Ghegheli gebaut haben. — Nach einer italienischen Zeitung soll die Zurückführung der französischen Truppen in Saloniki begonnen haben, während die englischen Truppen noch dort geblieben wären.

#### Stafonows Ende.

Als Delcassé ging, fragte sich alle Welt: Wer wird der Nächste sein? Und dachte: Greg! Nun ist der russische dem englischen Staatsmann zuvorgekommen. Stafonow ist entlassen! Der Mann, der lähn das russische Kriegsziel nannte, nämlich den Besitz Konstantinopels, fällt als neues Opfer der diplomatischen und militärischen Niederlagen auf dem Balkan. Und mit ihm gehen der Ackerbauminister Krivoschein, der selber nach der Stellung eines Ministerpräsidenten schielte und der durch seine Reformen das Herz des Zaren gewonnen glaubte, sowie der Reichskontrolleur Charitinow. Dagegen wird der Minister des Innern Chwoftow Ministerpräsident werden. Chwoftow ist als besonders reaktionär bekannt und steht der Duma von jeher feindselig gegenüber. Seine Berufung allein sagt schon zur Genüge, daß der Zar nicht gewillt ist, die im Laufe des Krieges erhobenen Ansprüche der Duma zu genehmigen, und besonders kommt diese Richtlinie der zaristischen Politik deutlich durch die Einsetzung Goremykins zum Kanzler sichtbar zum Ausdruck. Damit kommt Goremykin auf einen Platz, der seit Gortschakows Tagen unbesetzt steht und den selbst Bitte nicht erreichte, so große Mühe er sich auch gab. Was man von Goremykin zu halten hat, weiß man genau. Er tut stets das, was sein kaiserlicher Herr befiehlt oder was ihm wohlgefallen könnte. In ihm findet der Zarismus eine unbeugsame Stütze. — Es geht schon das Gerücht, daß die Einberufung der Reichsduma auf längere Zeit verschoben worden sei.

Und noch ein „neuer Mann“ tritt in Rußland hervor: Shebeko. Er ist zum Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Der ehemalige russische erste Botschaftsrat in Berlin ist ein in allen Saiteln gerechter Politiker; seine diplomatischen Fähigkeiten leitete die nahe Freundschaft Rumaniens mit Rußland in die Wege. Als Gesandter in Bukarest hat er die verzwicktesten Wege der Balkan-Diplomaten kennen gelernt. Ganz friedlich — anscheinend — kam er dann nach Wien als russischer Botschafter; seine friedfertigen Absichten haben allerdings nicht lange gedauert. — In Shebekow hat man wohl von jeht an die leitende Persönlichkeit in Rußland zu sehen. Er ist keine gefällige Gliederpuppe in den Händen des Zaren wie Goremykin, er weiß, was er will. In den Balkan-Nöten erinnerte man sich mit Recht seiner. Aber er kommt viel zu spät, um den heillos verfahrenen Karren wieder in ein Gleis zu bringen, auf dem es vorwärts geht. Inzwischen sehen wir und unsere Verbündeten unbehindert unsere schlagkräftige Balkanpolitik fort. Im heiligen Rußland muß es eben anders gemacht werden. Shebeko hat nun das Wort.

### Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15. November 1914.

4. Ausfall der Belgier, Engländer und Franzosen über Neupost abgewiesen. — Der deutsche große Kreuzer „York“ gerät in der Jade auf eine Hafensperre und sinkt. — Ausfall der Deutschen aus Tinsgau.
5. Bei La Bassée, nördlich Arras, sowie in den Argonnen gewinnt der deutsche Angriff Boden. — Ein wichtiger französischer Stützpunkt im Bois Brule südlich St. Mihiel wird erobert. — Die Russen tödlich der Wislola-Mündung am San werden von den Oesterreichern aus allen Stellungen geworfen. — 2 deutsche Fliegeroffiziere überflogen als erste den Kanal und warfen Bomben auf ein Küstenwerk westlich Dover. — Englands Kriegserklärung an die Türkei; zugleich amtliche Mitteilung, daß Cypern annektiert wird.

#### Württemberg.

Stuttgart, 1. Nov. Dem König wurden am Samstag durch den Kriegsminister im Garten des Wilhelmpalastes Mannschaften in den neuen Uniformen vorgestellt.

Stuttgart, 1. Nov. Auf Einladung des Königs waren am letzten Samstag wiederum 1400 Verwundete aus auswärtigen Lazaretten des Landes zu einer Vorstellung im Großen Haus der Hoftheater erschienen. Gegeben wurde auch diesmal wieder Vorhings „Wasserschmid“. Auch bei dieser Vorstellung erschienen König und Königin, am Ende des zweiten Aufzugs, von unsern Feldgrauen durch ein braunes dreifaches Futter und den Gesang des Königsliedes begrüßt. Welch große Freude unsern tapferen Feldgrauen mit dieser Veranstaltung gemacht worden ist, davon konnte jeder sich überzeugen, der Gelegenheit hatte, dem Abschied beizuwohnen, der nur zu bald für die Beteiligten gekommen war. Unter den Klängen der Ritterschen Kapelle verließen sie mit süßen Abendgütern wieder Stuttgart.

Stuttgart, 1. Nov. Das zwischen der württembergischen, bayerischen und badischen Regierung über die gegenseitige Anerkennung der Galt- und Landes-olmarken abgeschlossene Abkommen ist mit Wirkung vom heutigen Tage an auch auf Hohenjollerz ausgedehnt worden.

Stuttgart, 1. Nov. Zur Höchstpreisfestsetzung für Silberkraut wird dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt, daß gleichzeitig mit der Höchstpreisfestsetzung Vorkehrungen getroffen wurden, um den Verbrauchern den Erwerb von Rohkraut zu angemessenen Preisen zu ermöglichen.

Stuttgart, 1. Nov. (Wald- und Torfstreu-Abgabe) Auf Antrag der Forstdirektion hat laut „Staatsanzeiger“ das Finanzministerium genehmigt, daß neuer in Abweichung von den bestehenden Vorschriften Laubstreu aus dem Staatswald auch nach dem Laubabfall genutz werden darf. Zugleich sind die Forstkämter angewiesen worden, gegenüber den Streubedürftigen der Landwirtschaft weitestgehendes Entgegenkommen zu üben. Von der Torfstreu, die aus dem staatlichen Betrieb in Schuppenried zu günstigen Bedingungen abgegeben wird, wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Stuttgart, 2. Nov. Die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart haben die Einrichtung von fünf bis sechs Verkaufsläden für die Nahrungsmittelversorgungsgesellschaft beschlossen, in denen Nahrungsmittel unmittelbar an die Verbraucher abgegeben werden. Die Kollegien nahmen weiter eine Entschließung an, in der die Festsetzung von gerechten, den Erzeugungs- und Verteilungskosten Rechnung tragenden Lebensmittel-Höchstpreisen für Erzeuger, Groß- und Kleinhändler, eine der bestehenden Höchstpreisen für Getreide, Kartoffelpräparate, Zucker, Spiritus und Leder auf die Berechtigung ihrer Höhe und eventuell deren Herabsetzung, endlich eine Verbrauchsregelung für die wichtigsten Lebensmittel verlangt wird.

Stuttgart, 29. Okt. Wer treibt die Preise? Man schreibt der „Württ. Ztg.“: Um etwas Einblick zu gewinnen, wer die Preise treibt, möchte ich folgendes mitteilen: Mein Schwiegervater ist Landwirt und stellt als solcher Butter her. Er hat noch im Juli von den Händlern 1 Mk. für ein Pfund Butter erhalten, im August holten die Händler 1.30 und bis zum 18. Oktober erhielt er 1.50 Mk. Er erklärte, wenn er letzteren Preis fortwährend erhalten würde, er ein reicher Mann würde. Am 19. Okt. boten ihm die Händler 2 Mk. und erklärten, ihm noch mehr geben zu wollen. Für Schweinefleisch Lebendgewicht erhielt er bis jetzt 1 Mk. bis 1.30 Mk.

pro Pfund, wozu er selbst vom Metzger das Fleisch um 1.80 Mk. kaufen mußte. Rechnet man den Sprechpreis im Verkauf zu 2.20 Mk., so werden brutto 100 Prozent verdient. Für 1 Ztr. Kernen wird den Landwirten 9.40 Mk. bezahlt, woraus 80 Pfund gutes Mehl und 20 Pfund Kleie hergestellt werden. Für Kleie muß aber der Landwirt 10.20 Mk. pro Zentner zahlen. Wer die Wacketer sind, wird nun klar aus Vorstehendem erhellen.

Stuttgart, 2. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den Domänenpächter Tscherning in Kleinhohenheim zu 1000 Mk. Geldstrafe. Er hatte sich wegen des Höchstpreiserlasses dadurch verfehlt, daß er für das Liter Milch 28 Pfennig verlangte, während für Stuttgart ein Höchstpreis von 24 bezw. 25 Pf. festgesetzt ist.

Waiblingen, 1. November. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde am Samstag von einer Bauernfrau 22 Pfennig für ein Ei verlangt.

Heidenheim, 28. Okt. Auf dem Wochenmarkt wurde für Butter aus der Döschinger Molkerei M. 2.90 für das Pfund verlangt. Gehtern ist diese Butter wegen der außergewöhnlichen Preissteigerung vom Wochenmarkt zurückgewiesen und bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden.

Brühl bei Metzingen, 1. Nov. Nachdem vor einiger Zeit schon einmal eine Arbeiterin sich in ein Liebesverhältnis mit einem dort beschäftigten gefangenen Franzosen eingelassen hatte, kam man dieser Tage dem intimen Verhältnis einer ebenfalls in der Maschinenfabrik beschäftigten verheirateten Frau mit einem französischen Kriegsgefangenen auf die Spur. Man sollte ein derartiges gemeines Benehmen in unserer Zeit denn doch nicht für möglich halten. Aber da helfen, wie es scheint, alle Ermahnungen nicht, da hilft nur rücksichtsloses an den Branger Stellen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Wildbad. Das Eisene Kreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Photograph Karl Blumenthal von hier.

Neuenbürg. Folgende Angehörige des Landsturms Infanterie-Bataillons Calw aus dem Bezirk Neuenbürg wurden am 1. November durch Verleihung der Silbernen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet: Unteroffizier Gottlob Binder aus Neuenbürg, Sanitätsunteroffizier Friedrich Volt aus Engelsbrand, Landsturmmann Friedrich Frey aus Gräfenhausen. — Unteroffizier Eugen Mahler von Neuenbürg wurde zum Bisfeldwebel befördert.

Schwann. Gottlob Schönthaler, Sohn des Andreas Schönthaler, Metzger, und Emil König, Befreiter, mit zwei jüngeren Brüdern im Felde stehend, Sohn des Kaisers König, haben die Silberne Militär-Verdienstmedaille erhalten.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 294 vom 2. November 1915, sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten.

Verichtigung zu Verlustliste Nr. 105: Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart, 5. Kompanie. Friedrich Eitel, Wildbad, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

12. Kompanie. Gottlob Blauner, Gräfenhausen, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Neuenbürg, 1. Novbr. Gestern abend 8 Uhr wurde im hiesigen Evang. Gemeindehaus der zweite Vortrag dieses Winters gehalten. Das Thema lautete: „Die Türken und wir“. Der Redner, Prälat von Frohnecker-Stuttgart, verstand es, in meisterhafter Rede die zahlreich erschienenen Zuhörer vom ersten bis zum letzten Augenblick zu fesseln, und wußte aus dem reichen Schatz seiner Geschichtskenntnis und mit scharfgeprägtem, wohlwogenem Urteil eine Fülle interessanter, gerade für die Gegenwart bedeutsamen Stoffes zu bieten. Ausgehend von der kirchlichen Sitte des Abendbütens, das im Jahre 1455 — zwei Jahre nach der Einnahme Konstantinopels durch die Türken — vom Papst angeordnet wurde und zu alljährlichem Gebet gegen die Türken auffordern sollte, dann aber auch über die mit dem Jahre 1718 überwundene „Türkennot“ hinaus sich forterhalten hat bis heute als allgemeine „Betglocke“, beleuchtete der Redner die bedeutsamsten Ereignisse im Verlaufe des „osmanischen Reiches“, das politische Verhältnis der Türkei zu den Nachbarstaaten und den Großmächten Europas in den letzten 2 Jahrhunderten,



von Metzger das  
te. Röhret man  
0 Ml. so werden  
1 Zr. Kernen  
bezahlt, woraus  
klein hergestellt  
er der Landwirt  
Ber die Wachter  
dem erhalten.

schöffengericht ver  
ernung in Klein  
te. Er hütete sich  
verfehlt, daß er  
erlangte, während  
24 bez. 25 Bfg.

Auf dem hiesigen  
von einer Bauern  
ngt.

dem Wochenmarkt  
hinger Mollerei  
Gekorn ist diese  
en Preissteigerung  
nd bei der Staats  
en.

Nachdem vor  
weiter in ein  
beschäftigten ge  
e, kam man dieser  
ebenfalls in der  
iratischen Frau mit  
en auf die Spur.  
es Benehmen in  
möglich halten.  
lle Ermahnungen  
an den Pfarrer

umgebung.

Kreuz erhielt  
Karl Blumen-

hörige des Land-  
aus dem Bezirk  
durch Verleitung  
dienstmedaille  
ob Binder aus  
riedrich Volt aus  
rich Frey aus  
in Mahler von  
sel besichtigt.

haler, Sohn des  
nd Emil König,  
im Felde stehend,  
Silberne Ri-  
len.

iste Nr. 294 vom  
Namen aus dem

Nr. 105:  
Stuttgart.

vermigt, in Ge-  
fangenschaft.

isher vermigt, in  
Gefangenschaft.

tern abend 8 Uhr  
dehaus der zweite  
as Thema lautete:  
Redner, Prälat  
stand es, in meister-  
nen Zuhörer vom  
effeln, und wußte  
hichtkenntnis und  
a Urteil eine Fülle  
wart bedeutsamen  
on der kirchlichen  
ahre 1455 — zwei  
linopels durch die  
wurde und zu all-  
auffordern sollte,  
Jahre 1718 aber  
ch forterhalten hat  
locke", beleuchtete  
ignisse im Werde-  
das politische Ver-  
nstaaten und den  
2 Jahrhunderten,

die Demütigungen und Verluste, welche der „kranke Mann“ in den verflochtenen Jahrzehnten einmal um andere zu erleiden hatte, ohne sich wehren zu können, das Aufkommen der „Junakisten“, die Gründe des neuesten Anschlusses der Osmanen an die Zentralmächte und die aufschlußreichen Ergebnisse ihres seitherigen Kampfes an der Seite von Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Auch das dunkle Kapitel der „Armeniergrenel“ wurde berührt und auf die heimtückischen englischen Machenschaften, die dabei mitspielten, nur in vorläufiger Andeutung der Finger gelegt. Sowohl der Charakter des Durchschnittslesers als die Art der Kriegführung seitens der Türken fand eine milde, übliche Verächtlichungen auf Grund geschichtlicher Tatsachen entlastende Beurteilung. Redner betonte, „weissagen“ wolle er nicht, aber aus der jetzt gegebenen geschichtlichen Lage gewisse Schlüsse zu ziehen auf die wahrscheinliche Gestaltung der Zukunft, auch im Blick auf die bis vor kurzem noch so sehr unterbundene Mission unter den Befehlern des Islam, könne niemand verwehrt werden. — Den Dank für die reichen, lichtvollen Darbietungen sprach im Namen der Anwesenden Dekan Uhl dem Redner aus. — Freiwillige Spenden, die der Opferbüchse übergeben wurden, kommen der örtlichen Kirchbüchse zu flatten. — Der nächste Vortrag ist für 21. November, den letzten Sonntag des Kirchenjahres, in Aussicht genommen.

Derrenalb, 2. Nov. Gekorn hielt Prälat v. Frohnmeyer vor den Bewunderten des Vereinslajareits und geladenen Gästen im Sonnenlaale einen Vortrag über „Die Türken und wir“. Stadtpfarrer Storz sprach die Begrüßungs- und Dankesworte. Ein Soldatenchor erfreute die Zuhörer durch einige frisch vorgetragene vaterländische Lieder.

Calw, 1. Novbr. Der Wochenmarkt am letzten Samstag stand unter dem Zeichen des Krautes. Eine große Anzahl von Wagen mit größtenteils schönem Kraut war auf dem Marktplatz aufgestellt und wartete auf Käufer, die aber langsam sich einstellten. Allgemein hörte man sagen: An Kraut ist kein Mangel, wenn nur auch das Schweinefleisch in solcher Menge angeboten wäre. Auffallend ist in diesem Jahre der geforderte Preis. Es wurden für 100 Stück anfangs 11 und 10 M. verlangt; später gingen die Preise allerdings sehr zurück, so daß die Verkäufer sich mit 6—7 M. zufrieden gaben. — Die Zufuhr an Kartoffeln war nicht stark; Deckungsproduzenten forderten 5 M. für den Zentner, während Verkäufer vom Walde den Preis von 4 M. stellten. Die nun zur Einführung kommenden Höchstpreise werden einen angemessenen Preis für Käufer und Verkäufer mit sich bringen. — An Eiern war kein Mangel; anfangs wurden 20 Bfg. für das Stück gefordert, später stellte sich der Preis für Landeier auf 18 Bfg. und für die von der Stadt zum Verkauf gebrachten Eier auf 17 Bfg. das Stück. Die Fürsorge der Stadt für Eier hat sofort preisenkultend gewirkt. Es dürfte angezeigt sein, daß die Stadt auch sonstigen Auswüchsen des Marktes zeitig entgegen tritt. — Wie schon seit einiger Zeit, so war auch diesmal Knappheit in Butter. Die Schuhmannschaft sorgte für eine gleichmäßige Verteilung an die Käufer. Der Preis stellte sich auf M. 2.20 für das Pfund. Die Zufuhr von Butter wäre bedeutend größer und würde vollkändig für die Stadt genügen, wenn nicht Karlsruher und Pforzheimer Händler in den Landorten die Butter aufkaufen würden. Im übrigen bot der Markt die reichen Früchte des Herbstes. Prächtige Birnen und Äpfel waren zu billigen Preisen zu haben; auch an Gemüsen aller Art fehlte es nicht. (C. Tabl.)

Einlösung von Zinsscheinen der Reichskriegsanleihen. Nach einer Verfügung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, ist den Postanstalten — zunächst versuchsweise — die Verpflichtung auferlegt worden, künftig allgemein die fälligen Zinsscheine der fünfprozentigen Schuldverordnungen der Reichskriegsanleihen in kleineren Mengen — im Einzelfalle bis zu drei Stück von zusammen höchstens 150 Ml. — am Schalter in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Soweit der Schalterverkehr es gestattet und im Einzelfalle keine besonderen Bedenken bestehen, werden auch Zinsscheine in größerer Zahl und zu höherem Betrage eingelöst. Die Zinsscheine sind vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats ab einzulösen, also vom 21. März, 21. Juni, 21. September und 21. November ab. Ferner tauschen in Orten, in denen sich kein Kameralamt oder keine Reichsbankfiliale befindet, die Postanstalten solche Zinsscheine der Reichskriegsanleihen auch in größeren Mengen und in jeder Höhe vom 21. des letzten bis zum 10. des ersten Vierteljahresmonats gegen bar um.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme

Von der Schweizer Grenze, 1. Nov. (GRB.) Schweizer Blätter lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste der letzten achtstägigen Offensive mit mindestens 90 000 Mann einzuschätzen seien.

Wien, 1. Nov. Nach dem amtlichen österreichischen Tagesbericht verloren die Italiener in den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte mindestens 150 000 Mann.

Berlin, 2. Nov. Aus Genf wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Aus Paris wird gemeldet: Briand wird nach dem Rufter von 1870 ein allgemeines Aufgebot der Franzosen fordern zur endgültigen Vertreibung der Feinde von dem französischen Boden. Die Präfecten aller Departements sind nach Paris berufen.

Paris, 2. Nov. (GRB.) In Artikeln, die aus dem Ministerium des Äußeren stammen, werden die diplomatischen Erfolge Briands und seines Sekretärs Cambon gerühmt, insbesondere die Möglichkeit, daß Rumänien sich doch noch der Entente anschließen werde.

Berlin, 1. Nov. Die „Figaro“ und „Petit Journal“ berichten, wird England jetzt auch bei Italien Schritte tun, um es zum Beitritt zum Londoner Vertrag zu veranlassen, wodurch Italien verpflichtet werden soll, keinen Sonderfrieden zu schließen. (Frl. Ztg.)

Lyons, 3. Nov. (WVB.) „Republicain“ meldet aus Paris: Die italienische Presse hegt sehr ernsten Zweifel an der Aufrichtigkeit Griechenlands und rät den Biververeinigten an, Griechenland scharf zu überwachen.

Pest, 2. Nov. Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte in Petersburg, Spalajkowitz, erschien im Ministerium des Äußeren und teilte mit, daß, wenn Rußland nicht baldigst solche Truppenmassen nach Bulgarien schickt, daß der wesentliche Teil der serbischen Kräfte frei wird, die serbische Regierung genötigt wäre, mit den Zentralmächten und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen. (S. M.)

Amsterdam, 1. Nov. Wie der Telegraph aus Petersburg meldet, bringe die dortige Wochenzeitung die Nachricht, daß Goremylin die Leitung der ausw. Angelegenheiten übernehmen werde. Zu seiner Unterstützung sei der frühere russische Botschafter in Wien, Schebellow, ausersehen. Ferner verlautet, daß der Zar die Entlassungsgesuche der Minister Salomonow, Charitonow und Kriwoltschew angenommen habe, während Gostow für den Posten des Ministerpräsidenten ausersehen sei. — Goremylin sei zum Reichskanzler ernannt worden.

Berlin, 1. Nov. Aus Stockholm wird dem „Verl. Tagebl.“ gemeldet: Ein Ulas des Zaren bestimmt, daß nunmehr auch alle 43 bis 45jährige Russen, die bisher vom Militärdienst befreit wurden, einberufen werden. Die russische Regierung zieht sogar jetzt die in Untersuchungshaft befindlichen Personen zu der Arbeit für Kriegslieferungen heran. Bisher waren 100 000 Sträflinge beschäftigt.

Petersburg, 2. Nov. (WVB.) Ueber Kopenhagen.) Adelsmarschall v. Mirbach und Bürgermeister Pfeifer, beide aus Dinaburg, sind nach Jütland verbannt worden. Es wurde ihnen abgegeschlagen, auf eigene Kosten zu reisen. Pfeifer sollte zunächst nur nach Zentralrußland verschickt werden, bis plötzlich ohne Begründung die Verbannung nach Sibirien verfügt wurde.

Sofia, 2. Nov. (WVB.) Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow sagte dem Vertreter des „A. G.“ u. a.: Rumänien ist, wie es scheint, fest entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu fügen. Ich habe die merkwürdige Behauptung gelesen, daß die Serben hofften, unsere Mobilisierung zu verhindern und in 10 Tagen in Sofia zu sein. Wir waren gerüstet genug, um der serbischen Miniaturdampfwalze Halt zu gebieten.

Berlin, 2. Nov. Die „B. Z.“ meldet aus Budapest: Wie aus Sofia berichtet wird, hat Rumänien gegen den Versuch Rußlands, bei Baltisch Truppen zu landen, entschiedene Stellung genommen.

Bukarest, 1. Nov. Die schwere innere Krise im Biververband im Verein mit der unsäglich schnellen Zerschmetterung des serbischen Widerstandes durch die deutsch-bulgarische Offensive hat in Rumänien einen tiefgehenden Eindruck gemacht. Die Politik des Ministerpräsidenten Bratianu sieht sich durch die überzeugte Macht der Ereignisse selbst immer glänzender gerechtfertigt. Die Opposition gegen Bratianu

verringert sich, und die bezahlten Kampfsartikel der Fehlpresse verhalten wirkungslos. Die russisch-rumänischen Beziehungen scheinen außerdem eine Trübung erfahren zu haben.

Tokio, 2. Nov. (WVB. Agence Havas) Der japanische Ministerpräsident hat einem Journalisten erklärt, daß Japan den Verbündeten keine Truppen schicken könne. Dagegen gewähre Japan durch die Mobilisierung seiner Arsenale militärische und maritime Hilfe. Es freue sich auch, Frankreich seine wenn auch bescheidene finanzielle Hilfe gewähren zu können.

Kopenhagen, 2. Nov. (GRB.) Die Petersburger Agentur und die Petersburger Zeitungen melden, daß der serbische Rückzug gefährdet sei und bereiten damit die russische Bevölkerung auf die bevorstehenden Ereignisse in Serbien vor. Ueber das Schicksal Serbiens herrscht in Petersburg Verwirrung. — Zur Beschleunigung der russischen Rüstungen wurden alle Eisenoorräte der Eisenbahnen beschlagnahmt.

Budapest, 2. Nov. Aus Bukarest wird, nach der „D. Z.“ gemeldet, daß die Zahl der auf rumänisches Gebiet geschlüpften Serben rund 12 000 Köpfe beträgt.

Wien, 2. Nov. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ berichtet lt. „D. Z.“ aus Athen, daß die griechische Regierung den Belagerungsstatus über ganz Griechenland verhängte.

Paris, 2. Nov. (GRB.) Die Agence Havas berichtet laut „Frl. Ztg.“ aus Athen, man melde aus Konstantinopel, daß die erste Reservedivision der türkischen Truppen von den Dardanellen nach bulgarisch Thrazien geschickt worden sei. — Havas meldet ferner, die bulgarische Regierung habe die Jahresklassen von 1895—1904 unter die Fahne gerufen.

London, 2. Nov. (WVB.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Toward“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Den 3. November, 1915.

Sofia. (Priv.-Tel.) Von maßgebender Seite wird lt. „Frl. Ztg.“ erklärt, daß Rumänien und Griechenland weiter neutral bleiben werden. Griechenland scheine sogar, wie die letzten Meldungen besagen, entschlossen zu sein, entscheidende Schritte gegen den Biververband zu tun. König Konstantin ist mit dem Generalstab auf dem Wege nach Saloniki. Ein bewaffnetes Vorgehen gegen die Landungstruppen der Entente wird für möglich gehalten, da die Lage für Griechenland durch die fortgesetzte Vergewaltigung unentzerrlich wird.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) Das halbamtliche niederländische Korrespondenz-Büro meldet lt. „Frankfurter Zeitung“: Gestern nachmittag wurde ein Ministerrat gehalten, an dem der Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht Snyder teilnahm. Das Korrespondenz-Büro schließt aus dieser Tatsache, daß die verschiedenen Ratschlüsse bezüglich einer Demobilisation in Holland in Erwägung gezogen worden seien.

Zürich. (Priv.-Tel.) Aus New-York wird laut „Frl. Ztg.“ gemeldet: Rußland verhandelt hier wegen der Unterbringung von 100 Millionen Dollars 7% Schatzwechseln.

London. (Priv.-Tel.) Die Nationale Friedensföderation in den Vereinigten Staaten hat auf nächsten Montag an verschiedenen großen Plätzen der Vereinigten Staaten große Versammlungen angefangt. In den Versammlungen sollen Resolutionen angenommen werden, durch die Präsident Wilson ersucht wird, gemeinschaftlich mit den neutralen Staaten in Europa ein Komitee zu bilden, das Friedensbedingungen entwerfen und den am Kriege beteiligten Ländern vorlegen soll.

## Hinweis.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Merkblatt für die Landwirte betr. Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung während des Krieges bei, worauf wir aufmerksam machen.

Um etwaige verspätete Aufnahmen zu vermeiden bitten wir, schriftliche

Anzeigen-Aufträge für den „Euztärer“ nicht unter persönlicher Adresse, sondern stets an die „Redaktion“, „Schriftleitung“ bezw. „Geschäftsstelle“ des Euztärer oder kurzweg „An den Euztärer“ zu richten.



**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gültigkeit der hohenzollernischen Gastmarken in Württemberg und der württembergischen in Hohenzollern.**

Das zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden über die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken abgeschlossene Abkommen (vergl. den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. August 1915, Staatsanzeiger Nr. 203 Seite 1848) ist mit Wirkung vom 1. November d. J. ab auf Hohenzollern ausgedehnt worden.

Die hohenzollernischen Gastmarken haben auf weißem Papier den Aufdruck Hohenzollern, tragen das preussische Wappen und lauten wie die württembergischen Gastmarken auf 40 g Hausbrot. Stuttgart, den 30. Oktober 1915.

Fleischhauer.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die **Schultheißenämter** haben dafür Sorge zu tragen, daß die beteiligten Kreise auf seinen Inhalt aufmerksam gemacht werden.

Neuenbürg, den 1. Nov. 1915. **A. Oberamt,**  
Amtmann Häfele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Kupfer, Messing und Reinnickel.**

Die Metallabnahme durch die Amtskörperschaft ist jetzt abgeschlossen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, ihre beschlagnahmten, nicht abgelieferten Gebrauchsgegenstände auf den Meldebörsen, die auf den Rathhäusern erhältlich sind, vollständig und richtig anzumelden und die Scheine **spätestens bis 15. November** wieder bei Gemeindebehörde abzugeben.

Wer die Bestandsmeldung nicht rechtzeitig einreicht oder wissenschaftlich unrichtig oder unvollständig erstattet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verletzung der Auskunftsfrist wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

Den 1. November 1915. Amtmann Häfele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Erdöl für Landwirte und Heimarbeiter.**

Dem A. Oberamt ist eine beschränkte Menge Erdöl zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den folgenden Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden.

- |                                                                                                                                                                                                   |                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| 1. Rathilde Rieth Witwe in Birkenfeld für die Gemeinden Birkenfeld, Grafenhausen, Oberriebelsbach, Ottenhausen und Unterriebelsbach;                                                              |                                                                     |
| 2. E. Bechtle, Kaufmann in Herrenalb                                                                                                                                                              | für die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Reustag und Rotensol; |
| 3. W. König, " " "                                                                                                                                                                                |                                                                     |
| 4. Lina Günthner, Kleinhändler in Loffenau,                                                                                                                                                       |                                                                     |
| 5. E. F. Schweikart, " " "                                                                                                                                                                        |                                                                     |
| 6. Georg Adam Lust, Friedrichs Sohn, Kleinhändler in Loffenau,                                                                                                                                    |                                                                     |
| 7. Kaufmann R. Pfister in Neuenbürg für die Gemeinden Arabach, Dennach, Engelsbrand, Feldrennach, Schwann, Waldrennach;                                                                           |                                                                     |
| 8. Friedrich Traub, Kleinhändler in Schömberg, für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Grunbach, Igelloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Oberlengenhardt, Salmbach, Schwarzenberg, Unterlengenhardt; |                                                                     |
| 9. Louis Kappelman, Kaufmann in Wildbad, für die Gemeinden Wildbad, Colmbach und Englstörle.                                                                                                      |                                                                     |

Die Erdölmarken werden in jeder Gemeinde, aus welcher Bestellungen erfolgt sind, auf dem Rathaus an solche Personen abgegeben, von denen bekannt ist, oder die glaubhaft nachweisen, daß sie Landwirtschaft oder gewerbliche Heimarbeit betreiben, und daß ihnen ein anderes Beleuchtungsmittel als Erdöl nicht zur Verfügung steht. Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt nach der Reihenfolge der Bedarfsmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht. Das Marken-Erdöl wird lediglich zur Beleuchtung von Landwirtschafts- und Heimarbeitsbetriebsstätten, nicht aber zur Beleuchtung von den dazu gehörigen Wohnräumen geliefert. Mißbrauch zieht die Ausschließung von weiterer Markenzuteilung nach sich. Das Marken-Erdöl wird in den obengenannten Verteilungsstellen um 32  $\frac{1}{2}$  das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34  $\frac{1}{2}$  das Liter. Für das Füllen oder Füllen von Behältnissen darf keine besondere Gebühr berechnet werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen dürfen Erdöl nur gegen vorschriftsmäßige Marken abgeben.

Den 30. Oktober 1915. Amtmann Häfele.

**A. Forstamt Wildbad.**

**Strenholz-Verkauf**

am Samstag den 13. Nov. 1915, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im „Hirsch“ aus Staatswald Abt. 31 Raffittelschwenke, 48 Bord Raffittelsberg, 22 Wildbaderkopf, 23 Bänderwegle, 37 Unt. Schaidlesweg, sowie Scheidholz der Thach, Ob. Eiberg- und Kollwasserhut: Nm.: eichen: 10 Nm. Anbruch; 41 buch. Anbruch; Nadelholz: 482 Anbruch. Los-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

**Donnerstag u. Freitag**

**frische Schellfische**

**und frisch gewässerte Stockfische.**

**Pfannkuch & Co. Neuenbürg** Telef. 70.

Lüchtiger, zuverlässiger

**Fuhrknecht**

für Langholzfahwerk per sofort oder später gesucht von

**Heinrich Common, Sägewerk, Stadtteil Brötzingen.**

**Salmbach.**

Unterzeichnete verkauft eine junge, trachtige

**Fahrtuh**

unter drei die Wahl.

**Ulrich Schöninger.**

**Budeln**

**Eideln**

**Roskastanien**

kaufen wir wagganweise zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

**Gebr. Rosenberger Karlsruhe i. B.**

**Billige**

**Leig-Waren:**

**Breite Rudeln  
Suppen-Rudeln  
Suppen-Ginlagen**

p. Pfd. 49  $\frac{1}{2}$

**Pfannkuch & Co. Neuenbürg** Telef. 70.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Bekanntmachung.**

Den Herren Ortsvorstehern geben eine Anzahl **„Merktblätter für die Landwirte“** betreffend die Maßnahmen zur Sicherung der Volksnahrung während des Krieges per Post zu und ersuchen wir um Verteilung dieser Merktblätter an die Selbstversorger.

Den 3. November 1915. **Vereinsovorstand:**  
Stv. Räßler.

**Neuenbürg.**

**Bezirksauschuß zur Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien.**

**(Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes.)**

Angeichts der großen und in einzelnen Gemeinden noch immer im Janahmen befindlichen Zahl unterstützungsbedürftiger Familien ausmarschierter Krieger wird um Zuwendung von **Gaben** für die Kasse angelegentlich gebeten.

Den 1. November 1915.  
**Der Vorsitzende:** Stefan Uhl.  
**Der Kassier:** Holzappel.



Neuenbürg, den 2. November 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Wilhelm Ruff**

**Ersatzreservist 10/246**

sowie dem hiesigen Militärortein, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Karl Ruff.**

**Bertreter gesucht!**

Ich suche für den **Bezirk Neuenbürg** einen tüchtigen, redewandigen, zahlungsfähigen Bertreter auf feste Rechnung, kommissions- oder provisionsweise — je nach Vereinbarung — für den **Vertrieb der besten Milchenträumungsmaschine „Alfa“.**

Da man mit Hilfe dieser Maschine garantiert mindestens die Hälfte mehr Butter gewinnt als mit dem alten Abrahamverfahren in Töpfen oder Rahmschöpfeln, so ist es für jeden rechnenden Landwirt, auch namentlich für den, der nur 2 Milchläue besitzt, gar keine Frage mehr und namentlich bei dem jetzigen Buttermangel eine solche anzuschaffen. Es ist somit der Verkauf ab-raus günstig, umso mehr als gerade jetzt noch der „Alfa“ große Nachfrage ist, denn dieselbe erfordert bei sachgemäßer Behandlung fast gar keine Reparaturen und hat eine Lebensdauer von 20 und mehr Jahren.

**Friedrich Herzog, Calw a. d. Brücke**  
Maschinenhandlung, Reparaturwerkstatt u. Kraftbetrieb.

**Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz**

**Besuchs- u. Adresskarten** in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei d. Engstälers.

Neuenbürg.  
Suche zum 15. November ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrene

**Mädchen.**

Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags.

Frau Stadtbaumeister **Stribel.**

Bin vom 4. b. einschl. 8. d. M.

**berreist.**

**F. Lück, Dentist**  
**Liebenzell.**